

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1926

173 (29.7.1926)

Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Karlsruhe.

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- u. Feiertage ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbezirk monatlich 1,70 Mark. Einzelnummer und Belegblatt 10 Pfennig.

Redaktion, Druck und Verlag: Adolf Dups, Durlach, Mittelstr. 6, Fernsprecher 204, Postfachkonto Karlsruhe Nr. 10 101.



Anzeigenberechnung: Die 8gepaltene Millimeterzeile 8 Pfennig, Reklamezeile 25 Pfennig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor nachm. 4 Uhr, für dringliche Familienanzeigen am Erscheinungstag 1/2 Uhr vorm. Für Plakatschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Besteller keine Ansprüche bei verspätetem od. Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 173

Donnerstag, den 29. Juli 1926

97. Jahrgang

Kurze Tagesübersicht

Die Abrüstungsfrage hat das englische Unterhaus noch beschäftigt.

America will in der Schuldenfrage nicht nachgeben. In der polnisch-litauischen wie an der rumänisch-russischen Grenze ereigneten sich verschiedene Zwischenfälle.

Das bayerische Justizministerium weist die Vorwürfe des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Dr. Levi wegen Begünstigung von Gememördern entschieden zurück. Reichsinnenminister Dr. Kulla verzichtet auf seinen Bürgermeisterposten in Dresden.

Deutschland hat seine Verpflichtungen erfüllt

Es ist außerordentlich bezeichnend, daß die öffentliche Meinung in England über die Antwort Chamberlains betreffend die angeblich ungenügende deutsche Abrüstung so sehr erregt wurde, daß immer wieder Anfragen im Parlament erfolgten. Ueber die letzten wird berichtet:

Berlin, 28. Juli. Wie die Morgenblätter aus London melden, erklärte auf eine Anfrage Lord Parmoors im Oberhaus, daß die neue Aufrollung der Abrüstungsfrage ein Hindernis für den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund sein werde. Lord Cull, daß der auf der letzten Ratssitzung in Genf gefasste Beschluß des Unterminies nach wie vor besteht, monach Deutschland seine internationalen Verpflichtungen erfüllt hätte. Es hätte sich seitdem nichts ereignet, was diesen Beschluß hinfällig gemacht hätte. Einige kleinere Fragen seien noch ausstehend, aber sie verursachen keinerlei Beunruhigung der britischen Regierung.

Es muß man doch fragen: was hat Chamberlain bewegen können, seine durchaus unzutreffende Aeußerung zu tun? Was was wird wohl geschehen, damit eine ähnliche Beunruhigung von Seiten der Regierung selbst nicht mehr vorkommen kann?

Der Kampf gegen den elsäß-lothringischen Heimatbund

Der Prozeß Koffé vor der oberelsässischen Disziplinarkammer

Strasbourg, 28. Juli. In der Reihe der Disziplinerverfahren gegen die Unterzeichner des Aufrufs des autonomen elsäß-lothringischen Heimatbundes beginnt heute der vorerst interessanteste Prozeß. Der Führer der einheimischen Lehrer- und Beamtenvereine, Prof. Joseph Koffé, wird sich heute vormittag vor der oberelsässischen Disziplinarkammer in Colmar verantworten. Bei diesem Gericht, das auf Grund des noch geltenden fortschrittlichen deutschen Beamtenrechts zusammengesetzt ist, und bei dem daher Einheimische als Richter mitwirken, wird der französische Wunsch nach einer Verteilung auf größere Widerstände stoßen, als bei der Mehrheit der bisher angerufenen Instanzen, bei denen fast durchweg Franzosen das entscheidende Wort zu sprechen hatten. Die Verhandlungen sind öffentlich.

Autonomie-Demonstrationen in Strasbourg

Strasbourg, 28. Juli. 10 Eisenbahner, die leinerzeit das Manifest des Heimatbundes mit unterschrieben haben, sind vom Direktor der elsäß-lothringischen Bahn entlassen worden. Im Zusammenhang damit hat das Aktionskomitee der streikenden Staatsbeamten, Eisenbahner und Lehrer in Strasbourg eine von über 3000 Personen besetzte große Kundgebung veranstaltet. Einige von den Vertretern der 40 000 Eisenbahner und Landesbeamten vorgeschlagenen Resolutionen gelangten zur Annahme, in denen anständige Bezahlung, die Wahrung des Rechts der freien Meinungsäußerung und die Wiebergutmachung des den Gemahregelungen zugefügten Unrechts gefordert wird. Zahlreiche Polizisten hatten das Sängertaus, in dem die Kundgebung stattfand, umstellt. Hinter dem Gebäude war außerdem noch eine Schwadron berittener Gendarmen und eine Abteilung zu Fuß aufgestellt. Als der in Zivil am Vorstandstisch sitzende Polizeikommissar bei Angriffen gegen die französische Regierung plötzlich seine Schärpe ablegte und die Versammlung schließen wollte, drangen die Beamten gegen den Vorstandsbescheid vor, jedoch der Polizeikommissar einsenkte und die Weiterführung der Versammlung gestattete.

Deutschland.

Der amerikanische Professor Barnes für eine Kriegsschuld-Konferenz

Berlin, 28. Juli. Der Arbeitsausschuß deutscher Verbände gab aus Anlaß der Anwesenheit von Professor Barnes in den Räumen der Deutschen Gesellschaft vor geladenen Gästen einen Tee. Nach einer kurzen Begrüßung von Gouverneur Dr. Cz. Schnee ergriff Professor Barnes nochmals das Wort über die Kriegsschuldfrage und wies zunächst

auf die außerordentlich bedeutsame Rolle hin, die die Presse während des Krieges als Hauptmittel der Propaganda gespielt habe. Die Erfolge der Northholiffe-Presse könnten gar nicht schwer genug eingeschätzt werden. Heute habe die Presse eine andere und schönere Aufgabe, nämlich die, der Wahrheit wieder zum Siege zu verhelfen. Das gelte ganz besonders für die Aufklärung über die Kriegsschuldfrage, die ein politisches Problem ersten Ranges für die Welt sei. Die Presse müsse auf Deffnung der Archive in allen Ländern drängen, damit endlich alle Vorgänge, die zum Ausbruch des Krieges geführt haben, restlos klargestellt werden können. Er gab dann die Anregung zu einer internationalen Konferenz aller Wissenschaftler über die Kriegsschuldfrage in einem neutralen Lande.

Aufruf für die europäische Verständigung

Berlin, 29. Juli. Der Verband für die europäische Verständigung veröffentlicht einen Aufruf, worin es heißt: Das Zeichen für die Ausöhnung der europäischen Völker ist mit dem Vertrage von Locarno gegeben worden. Dieses Verständigungswort hat selbst die Genfer Krise überstanden. Der Verlauf und das Ergebnis der Verammlung von Genf haben aber dargetan, daß auch innerhalb dieses erdumspannenden Staatenverbandes der Kreis der europäischen Völker sich geordnet verhalten muß. Die Schöpfer des Vertrages von Locarno selbst nennen ihr Werk einen Anfang. Sie erklären: Die Regierungen können nur die Wege ebnen, der Zusammenschluß zu positiver Zusammenarbeit muß das Werk der Völker sein. — Das deutsche Volk ist bereit, seine Lebensinteressen auf dem Wege weiterer Verständigungsarbeit zu sichern. Andererseits haben die übrigen Völker begriffen, daß die Weiterentwicklung Europas ohne den vollen Ausgleich mit Deutschland unmöglich ist. Soll aber die neue Ordnung, die zur allgemeinen Abrüstung führen muß, von Dauer sein, so muß Gewißheit geschaffen werden, daß die moralischen Garantien, die anstelle der militärischen treten, von keiner Seite verletzt werden. Der Verband der europäischen Verständigung will alle Kreise unseres Volkes sammeln, die die Verständigungsarbeit zu fördern bereit sind. — Dem vorläufigen Vorstand gehören u. a. an: Professor Schüding als Vorsitzender, Abg. Prälat Raas, Giesberts, Bides, Sollmann, Wissell, Ruchte. Der Aufruf ist von sehr zahlreichen hervorragenden Persönlichkeiten aus allen Gebieten des öffentlichen Lebens aus ganz Deutschland unterzeichnet. Von den Unterzeichnern seien genannt: Reichskanzler Marx, Reichsaussenminister Stresemann, Reichswehrminister Geßler, Reichskanzler a. D. Wirth, Reichsfinanzminister Reinhold, Reichsinnenminister Kull, Reichskanzler a. D. Luther, Reichspräsident Lohse, Staatsminister a. D. Professor Lindemann-Röll, Reichsminister a. D. Koch, Dr. Carl Fritz, Erzbischof von Freiburg im Breisgau, Geheimrat Friedrich Pappe-Stuttgart.

Der Dresdener Volkspolierprozeß vor der Berufungsinstanz

Berlin, 28. Juli. Gestern begann vor der 4. Strafkammer des Landgerichts Dresden die Berufungsverhandlung im sogenannten Volkspolierprozeß. Das Schöffengericht Dresden verurteilte bekanntlich am 8. April d. Js. die verantwortlichen Leiter des Dresdener Volkspoliers zu schweren Strafen. Gegen dieses Urteil hatte Dr. Meißner, Löffler und der Kaiser Gründel Berufung eingelegt. Dr. Meißner hat tutz vor der Hauptverhandlung ein umfassendes Geständnis abgelegt, in dem er zugibt, die im Urteil angeführte Summe dem Volkspolier entnommen zu haben. Auf die Frage des Vorsitzenden: „Bekennen Sie sich schuldig?“ erklärte Dr. Meißner „Ja wohl“. Der Angeklagte Löffler war, wie er heute erklärt, über die Hingabe der Gelder an den nationalen Klub vollkommen unterrichtet. Er behauptet aber weiter, daß er anfangs 1924 persönlich 10 000 Mark von den Geldern des Volkspoliers an Erzengel Generalleutnant Müller ausgezahlt habe und daß Dr. Meißner hiervon Kenntnis gehabt habe. Diese Summe soll nach der Angabe Löfflers zur Unterhaltung der schwarzen Reichswehr gedient haben. Dr. Meißner gibt die Zahlung dieser Summe an sich zu, behauptet jedoch, daß sie lediglich zur Unterhaltung entlassener Reichswehrangehöriger verwandt worden sei.

Die Erhebung der Anklage gegen das österreichische Kabinett Kamek abgelehnt

Berlin, 28. Juli. Wie die Morgenblätter aus Wien melden, hat der Verfassungsausschuß des Nationalrates den sozialdemokratischen Antrag auf Erhebung der Ministeranklage gegen das Kabinett Kamek mit 13 gegen 10 Stimmen abgelehnt.

Vertagung der Kalipreiserhöhung

Berlin, 28. Juli. Der Reichstagsrat beschloß heute einstimmig, entsprechend dem Vorschlag der geistigen Ausschussung, die Erhöhung der Kalipreise zu vertagen, bis eine weitere Prüfung der Unterlagen, sowie eine Verständigung mit den Verbrauchern genauere Ergebnisse gezeitigt hat.

Der gekürzte Potemkin-Film freigegeben

Berlin, 28. Juli. Die Filmoberprüfstelle befaßte sich heute vormittag mit dem Potemkin-Film in gekürzter Fassung. Nach mehrstündiger Beratung wurde beschloßen, den Film in seiner jetzigen Form für das ganze Reich freizugeben.

Das bayerische Justizministerium gegen den Reichstagsabgeordneten Dr. Levi

München, 28. Juli. Das Justizministerium teilt mit: Der Reichstagsabgeordnete Dr. Levi, der Berichterstatter des Feme-Ausschusses des Reichstages, stellt im „Vorwärts“ die Behauptung auf, der bayerische Justizminister Dr. Gärtner sei in seiner damaligen Eigenschaft als Oberregierungsrat im Justizministerium in der Untersuchung wegen der Ermordung des Kellners Hartung aus Halle a. d. Saale am 14. März 1924 dem Staatsanwalt in den Arm gefallen und habe dadurch erwirkt, daß die Mörder des Hartung nicht der verdienten Strafe zugeführt werden konnten. Diese Behauptung wird mit aller Entschiedenheit als unrichtig zurückgewiesen. Sie findet auch entgegen der Behauptung Dr. Levis in den Akten keine Unterlage. Die Untersuchung des Falles Hartung durch den Feme-Ausschuß wird die Behauptung Dr. Levis in vollem Umfange widerlegen. Es muß bestimmend, daß Dr. Levi dieser Untersuchung vorgehrt.

Abschluß des Wirtschaftsparteitages in Görlitz

Görlitz, 28. Juli. Der Reichsparteitag der Wirtschaftspartei hat nach fast viertägiger Dauer am Dienstag abend in Görlitz seinen Abschluß gefunden. Es fanden noch eine ganze Reihe von Anträgen Annahme. Darnach soll u. a. die wirtschaftliche Betätigung der öffentlichen Hand auf das durch dringende Allgemeininteressen gebotene Mindestmaß beschränkt werden. Ferner wird u. a. verlangt, restlose Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft, Einführung einer Warenhaussteuer, Ablehnung des Schankstättengesetzes in seiner jetzigen Form, Befreiung der Kommunen von dem Beitrag für Erwerbslosenfürsorge, Heranziehung der Reichspost zur Infraktierung der provinziellen Fragen, größtes Interesse für die innere Kolonisation, Prüfung der Einführung der Arbeitdienstpflicht jugendlicher Personen. Die Partei soll außerdem für den Erwerb von Kolonien im Auslande eintreten und die Fraktionen werden beauftragt, ein Verbot der endlosen Straßendemonstrationen aller Verbände zu erstreben. Die Hauszinssteuerhypotheken sollen nur an kleine selbständige Bauherren und Unternehmer vergeben werden.

Ausland.

Das Echo der Renierunserklärung in der französischen Presse

Paris, 28. Juli. Die Mehrheit, die die Regierung Poincare in der gestrigen Sitzung erhalten hat, entspricht vollkommen dem ebenaligen Block national. Das „Journal“ ist der Ansicht, man habe eine Kammer vor sich, die sie vor den Wahlen im Mai 1924 bestanden hätte mit derselben Mehrheit, derselben Minderheit, demselben Kammerpräsidenten und demselben Ministerpräsidenten. „Echo de Paris“ sagt: Die Mehrheit gehe so weit, daß auch die Kommunisten gestern ihren alten Schlagtruf „Poincare — La Guerre!“ wieder ausgenommen hätten. Man habe gestern das Kartelle der Linken endgültig begraben. Der „Figaro“ ist der Ansicht, die parlamentarische Basis des Kabinetts sei für den Augenblick sehr stark. Aber die Opposition werde aus der Stimmung wachsende Vorteile ziehen die im Lande durch die neuen Steuern hervorgerufen werde. Das neue Finanzprojekt der Regierung sei von einem Geist der Strenge und übermäßigen Fiskalität befeelt. Man begehne eine Ungeschicklichkeit und eine Ungerechtigkeit, in dem man die Lohnsteuer verschärfe. Sie erache nur einen geringen Ertrag und schaffe eine erhebliche Aufregung. Die „Victoire“ nennt die Regierungserklärung ein armseliges Produkt ohne Leben, ohne Bewegung und ohne Feuer. Der Finanzplan der Regierung sei kein Sanierungsplan eines Staatsmannes. „Quotidien“ schreibt, man habe niemals eine traurigere Kammerstimmung gesehen, in der sich so viel Heuchelei, Heimtücke und Gewissenlosigkeit widerspiegeln. Die „Volonte“ erklärt, Poincare, der der Menge als Retter erschienen sei, habe bisher weder Initiative, Originalität noch Einbildungsraft bewiesen. Er habe keine neue Formel gebracht, sondern sich damit begnügt, von seinen Vorgängern die Methoden zu entleeren, die das Parlament bereits verurteilt habe.

Die neuen französischen Steuererlese

Paris, 28. Juli. Das Schatzgesetz der Regierung, das gestern der Kammer zugegangen ist, umfaßt 29 Artikel. Artikel 1 enthält die Ersparnisse, die die Regierung durch eine Aufhebung oder Zusammenlegung von Dienststellen zu erreichen beabsichtigt. Weiter wird eine Erhöhung der Postgebühren vorgeschlagen. Artikel 4 sieht eine Erhöhung der Transportsteuer vor, die möglicherweise durch eine allgemeine Erhöhung der Tarife erreicht werden soll. Von der Vereinheitlichung der Umsatzsteuer wird eine Mehreinnahme von 600 Millionen Franken im Jahre und eine weitere Einnahme von 420 Millionen durch die Erhöhung der Ausfuhrsteuer erwartet. Die Artikel 16 und 17 des Projektes befaßen sich mit den Abgaben in- und ausländischer Wertpapiere, die einen Mehrertrag von 60 Millionen Franken bringen sollen. In der direkten Linie, darunter Edegatten, beträgt die Erbschaftsteuer 25 Prozent, in der Seitenlinie 35, bei Verwandten über den vierten Grad hinaus und bei nicht verwandten Personen 40 Prozent. Die allgemeine Einkommensteuer wird ermäßigt, dagegen wird die Abgabe vom Arbeitseinkommen erhöht. Als besondere Ausgabe sieht das Projekt eine Erhöhung der Beamtenbezüge für das laufende Jahr um 600 Millionen Franken vor. Die Regelung der Gehälter soll so erfolgen, daß die Beamten wenigstens 200 Prozent ihrer Bezüge von 1919 erhalten. Weiter werden an Ausgaben 400 Millionen Fr. für die Tilgung der auswärtigen Schuld im Jahre 1926 und 950 Millionen Franken für die Verzinsung der schwedenden

Schuld aufgeführt. Die Gesamteinnahmen aus den neuen Steuererlassen werden mit 9 Milliarden 36 Millionen Franken angegeben.

Die Finanzprojekte in der französischen Finanzkommission
Paris, 28. Juli. Die Finanzkommission der Kammer ist heute nachmittag um 3 Uhr zusammengetreten. Die Regierung hatte ursprünglich die Absicht, gestern von der Kammer beschließen zu lassen, daß in der Finanzkommission keine Zusatzanträge eingebracht werden dürfen. Das ist jedoch wesentlich unterlassen worden, sodaß es nunmehr nicht ausgeschlossen scheint, daß die Gegenstände, die in der Finanzkommission größer sind, als in der Kammer, doch zu gewissen Abänderungsanträgen in der Kommission führen. Die Regierung will nunmehr bei der am Freitag beginnenden Generaldebatte über die Finanzprojekte den Antrag stellen, daß keine Zusatzanträge eingebracht werden dürfen. Die Finanzprojekte sollen nur als Ganzes behandelt und angenommen oder abgelehnt werden. Es scheint jedoch, daß die Finanzprojekte in der Kammer auf gewisse Schwierigkeiten stoßen werden, da verschiedene Punkte der neuen Steuerpläne der Regierung von den Parteien, insbesondere der Linken, stark beanstandet werden.

Kein Nachgeben Amerikas in der Schuldenfrage

Paris, 28. Juli. Nach Meldungen aus Washington hat Präsident Coolidge den gegenwärtig in der Bretagne weilenden Staatssekretär Mellon wissen lassen, er halte es für notwendig, daß Mellon nach Paris gehe, um mit der französischen Regierung Verhandlungen über die Schuldenfrage zu führen. Ferner verlaute, daß die amerikanischen Botschafter in London und Paris sich in der nächsten Woche nach Washington begeben, um mit Coolidge über die Schuldenfrage zu verhandeln. Die Auffassung des Präsidenten Coolidge in der Schuldenfrage wird dahin gekennzeichnet, daß dieser das bisherige Entgegenkommen der Vereinigten Staaten gegenüber den europäischen Schuldnern für so weitgehend halte, daß ein weiteres Entgegenkommen nicht mehr möglich sei. Er beabsichtige deshalb, an den bisherigen Schuldenabkommen keine Änderungen oder sogar eine völlige Annullierung der Abkommen zuzulassen.

Die Vorgänge an der litauischen Grenze

Warschau, 28. Juli. Der Regierungskommissar hat den gestrigen „Dodatek Nocy“ beschlaggenommen, da er über die in Warschauer politischen Kreisen viel besprochene Mobilisierung der zivilen, aber bewaffneten Pilsudski-Kampftroop der Jäger in der Gegend von Wilna und an der litauischen Grenze berichtete und darüber, daß diese Organisation Vorbereitungen treffe, in Litauen einzufallen. Die „Naczepolita“ schreibt heute unter dem amtlichen Dementi dieser Meldung, daß dieses Dementi gleichfalls beschlaggenommen werden müßte.

5 rumänische Spione in Rußland erschossen — Ein russischer Schritt in Rumänien

Moskau, 28. Juli. Nach dem Beschluß des Hauptkriegsgerichts sind 5 rumänische Spione erschossen worden. Die Spione, bei denen Aufnahmen und Skizzen über die Lage der Roten Armee gefunden wurden, wurden bei dem Versuch, die russisch-rumänische Grenze zu überschreiten, verhaftet. Das Außenministerium hat durch den russischen Gesandten in Kiew eine Protestnote an die rumänische Regierung gerichtet.

Amerikaner und Franzosen

London, 28. Juli. Nach Blättermeldungen aus New York ist Präsident Coolidge der Ansicht, daß die den Amerikanern in Frankreich erwiesenen Feindseligkeiten und die Erklärung französischer Regierungsbeamter eine Bewegung in den Vereinigten Staaten auslösen werde, die sich gegen das Schuldenabkommen in Frankreich wendet und strengere Bedingungen fordert. Der Präsident glaube, daß infolge der Agitation für Annullierung oder für günstigeren Bedingungen die Ratifizierung des Abkommens unmöglich sein werde, wenn Frankreich sich nicht selbst bereit zeige, die Bedingungen des Abkommens anzunehmen.

Wie die Associated Press aus Poul Smiths, dem Sommeraufenthaltsort des Präsidenten Coolidge, meldet, hat der Präsident der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die ins

Ausland reisenden Amerikaner auf die Lage der von ihnen besuchten Länder Rücksicht nehmen und sich nicht zu unbedingter Kritik über die irrenden Anschuldigungen hinreißen lassen. Coolidge soll weiter betont haben, daß die Vereinigten Staaten von dem Wunsch erfüllt seien, mit sämtlichen Auslandsmächten weiterhin freundliche Beziehungen aufrecht zu erhalten. Die im Ausland reisenden Amerikaner müßten sich also vor Augen halten, daß die Bevölkerung einiger europäischer Länder sich in einer bedrückten Lage befinde und die Amerikaner müßten deshalb die Schwierigkeiten der betreffenden Völker mit Sympathie betrachten.

Der Konflikt zwischen Staat und Kirche in Mexiko

Mexiko, 28. Juli. In den katholischen Kirchen im ganzen Lande ist eine lebhafteste Bewegung im Gange, mit Rücksicht darauf, daß die übliche Form des Gottesdienstes am Sonntag ihr Ende findet. Messen werden alle halbe Stunde vor großen Mengen Andächtiger gelesen und Tausende von Kindern werden getauft. Dies wird wahrscheinlich bis Samstag Mitternacht andauern, wo die neuen Gesetzesbestimmungen in Kraft treten.

Aus Baden

Badischer Landtag

Karlsruhe, 27. Juli. Heute vormittag wurde die Beratung des Aufhubsatzes beim Titel Strafanfalten fortgesetzt. Abg. Weismann (Soz.) trat für einen vollen freien Werttag des Aufhubsatzes ein. Den politisch und journalistisch tätigen Befangenen sollten Zeitungen ausnahmslos gemacht werden. Was die Kommunisten wollten, müßte zu unabsehbaren Konsequenzen führen. Ihr Vorsehen sei demagogischer Anflug.

Abg. Schred (Komm.) sprach von nach seiner Auffassung unhaltbaren Zuständen im Mannheimer Landesgefängnis. Der Minister beschneide in einem Zwischenruf diese Schilderung als „Lüge“. Dieser Ausdruck wurde vom Präsidenten gerügt.

Abg. Straub (Dem.) fand empfehlende Worte für die Frauen der Oberaufsicht, die in der Gefängnisfiche vorbildlich wirkten.

Justizminister Trunk erklärte, daß das Mögliche zur Besserstellung der Aufhubsbeamten geschehen soll. Ein voller freier Werttag hätte die Vermehrung des Personals um 12 Beamte zur Folge. Der Kritik des Abg. Weismann an den kommunalistischen Anträgen schloß sich der Minister an, um dann die Anträge des Abg. Schred als haltlos zurückzuweisen. Die Absicht der Kommunisten sei, die Verbrecher zu revolutionieren.

Die Debatte über die verschiedenen Gebiete der Wohlfahrtsfrage nahm in der Nachmittagsstunde geraume Zeit in Anspruch. Man bedauerte lebhaft, daß an Staatszuschüssen nicht mehr ausgeworfen werden konnte.

Abg. Graf (Soz.) wandte sich gegen die Auffassung des Zentralredners in bezug auf die Neuorganisation der Wohlfahrtsstelle. Diese Frage müßte vom Standpunkte der Zweckmäßigkeit und Billigkeit betrachtet werden. Von einer Einengung der Selbstverwaltung sei keine Rede.

Abg. Hertle (Bürz. B.) erklärte sich gegen die Uebertragung der Fürsorge auf die Kreise. Der Titel Wohlfahrtsstelle wurde schließlich genehmigt und alsdann in die Beratung des Titels Heil- und Heilanstalten eingetreten.

Karlsruhe, 28. Juli. (Parlamentarischer Abend beim Staatspräsidenten.) Der Staatspräsident hatte für Dienstagabend Einladungen in das Staatsministerium zu einem parlamentarischen Abend, wie er zu Beginn und zum Schluß eines Sitzungsabschnittes des Landtages üblich ist, ergehen lassen. Neben den Parlamentariern waren auch Vertreter der größeren Gemeinden, Wirtschaftsverbände usw. der Einladung in größerer Zahl gefolgt. Das Kammerorchester Hermann Diener-Heibelberg gab als Einleitung zu dem parlamentarischen Abend ein Konzert, das regen Beifall fand. Anschließend bildeten die Geladenen zwanglose Gruppen, die in reger Unterhaltung ihre Ansichten austauschten.

Karlsruhe, 28. Juli. (Eindringlichkeitsabend.) Nachts wurde bei der Dürkerfirma Krautinger Raub, in der Kaiserstraße ein Eindringlichkeitsdiebstahl begangen. Die Täter waren mit einem Badstein die große Schaufensterscheibe ein und taubten aus der Auslage 15 Perlmutter-Operngläser im Gesamtwert von etwa 800 Mk. Da auch andere wertvolle Gläser durch den Raub usw. beschädigt wurden, beläuft sich der Gesamtschaden auf etwa 1500 Mk.

Seidelberg, 28. Juli. (Leichenfund.) Beim Krattmatt Schwabenheimer Hof ist die Leiche eines unbekanntens Mannes im Alter von etwa 20 Jahren im Redarkanal gefunden worden. Die Tote war etwa 1,50 Meter groß, gut gekleidet und trug an der linken Hand einen goldenen Ring mit roten Steinen. Das dunkle Haar ist kurz geschneitten.

Sachsenfeld (Amt Forzheim), 28. Juli. (Auswanderer.) Hier ging wieder ein Auswanderertransport nach Amerika ab. Es waren 35 Personen, meist dem Goldschmiedgewerbe angehörend, die keine Arbeit mehr in der Heimat finden und ihr Brot in den Vereinigten Staaten von Nordamerika zu suchen beabsichtigen.

Mannheim, 28. Juli. (Ertrunken.) Am Samstag nachmittag fiel ein 5 Jahre alter Knabe aus der Zellstrolche beim Spielen am Altheimvorland in das Wasser und ertrank. Die Leiche konnte bald nach dem Anfall geborgen werden.

Mannheim, 28. Juli. (Erhängt.) Auf dem Lindenhof erhängte sich ein 46 Jahre alter verheirateter Zimmermann in seinem Keller. Die Ursache der Tat dürfte in einem schweren Nervenleiden zu suchen sein.

Seifersheim (Amt Staufen), 28. Juli. (Brand.) Nacht brannte an dem Anwesen der Witwe Schöb der Schopf nieder. Dem schnellen Eingreifen der Feuerwehr ist es zu verdanken, daß das Wohnhaus gerettet wurde. Als Brandursache wird Brandstiftung angenommen und es ist in der Angelegenheit auch bereits eine Verhaftung erfolgt.

Gauldorf (Amt Neffels), 28. Juli. (Tödtlich verlaufener Unfall.) Am Samstag kürzte hier das fünfjährige Söhnchen des Sägewerksbesitzers Hajner vom Dach des Maschinenhauses durch ein Oberlichtfenster in den 4,5 Meter tiefen gelegenen Maschinenraum und erlitt so schwere Verletzungen, daß es am Nachmittag starb. Der Kleine war angeblich auf einer Leiter, die zu einer Reparatur benutzt worden war, hinaufgeklettert und hatte sich auf dem Dach zu schaffen gemacht.

Höllsteig (Höllental), 28. Juli. (Autounfall.) Bei einem Autounfall, der sich am Sonntag bei der Sternenswirtschaft im Höllental ereignete, wurde ein 48 Jahre alter verheirateter Buchhalter von Freiburg lebensgefährlich verletzt.

Vom Bodensee, 28. Juli. (Hauptversammlung des Bodenseeverkehrsvereins.) Die Hauptversammlung des Bodenseeverkehrsvereins fand am Sonntag in Bregenz unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Moerike-Konstanz statt. Nach dem Geschäftsbericht verbreitete sich der Verkehrsbericht des Vereins, Rah-Ravensburg, über die gegenwärtigen Fahrpläneverhältnisse, die im allgemeinen als gut bezeichnet wurden. Dagegen bereite die Winterfahrpläne verhältnisse keine Enttäuschungen. Entsprechende Entschlüsse wurden einstimmig angenommen. Der Kassenericht ergibt einen Ueberschuß von 3926 Mk. Eine Entschlüsselung betreffend beschleunigte Regulierung des Bodensees und Schiffenmachung des Rheins bis Konstanz fand einstimmige Annahme.

Gerichtssaal

Verurteilte Raubgelder

Mannheim, 27. Juli. Die Direktoren der Rheinisch-Westfälischen Gesellschaft vereiniger Seeboteure und Schiffer, Bäder und Sessel, hatten vom Reich irtümlich die Summe von 7000 Mark erhalten, die sie aber nicht der Gesellschaft abliefern, sondern für sich selbst behielten. Vor dem Mannheimer Schöffengericht hatten sich nun beide zu verantworten. Bäder gestand, er habe seine Stellung getrübt gesehen und sich für den Fall einer Kündigung vorsehen wollen. In Anbetracht der Belassung der Moral durch die Folgen der Rubrikation erkannte das Gericht auf je 10 Monaten Gefängnis. Dem Antrag auf Haftentlassung wurde nicht stattgegeben.

Großer Bestechungs- und Betrugsprozess

Breisach, 27. Juli. Das erweiterte Schöffengericht hatte sich zwei Tage lang mit Beratungen, Bestechungen und Betrugsereignissen beim hiesigen Hauptpostamt zu beschäftigen. So hat waren der in Straßburg geborene 47jährige Zollinspektor Otto Radus, der Zollsekretär Severin Kieger aus Riedelsheim

Das Geheimnis von Holtberg.

Roman von Ann von Panhups.

Copyright 1925 by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf. (Nachdruck verboten.)

Heute war sie ein Weibchen vor Tisch, ins Städtchen gegangen, um etwas einzukaufen. Da sah sie Ulla vor sich herabellen, neben sich, wie immer, ihren unzertrennlichen Begleiter Vektor. Frau Charlotte schüttelte mißbilligend den Kopf. Ulla wußte doch, Abrecht in wenigen Stunden, wußte sie, was die sorgfältig vermauerte Tür barg. Nur noch ein paar Steine galt es zu entfernen, und sie befand sich am Ziel.

Ohne daran zu denken, daß sie sich nicht allein befand, piffte sie ein paar Takte aus einer Operettenmelodie vor sich hin. „Du scheinst es heute darauf angelegt zu haben, mich durch vornehmes Betragen imponieren zu wollen.“ Ulla lächelte irgendwo ins Blaue. „Tante Charlotte, ich bin heute ein bißel besonders übermütig, da geht mir vielleicht der lose Schnabel durch.“ „Und warum bist du heute besonders übermütig? Hängt das mit dem Daumenkniffen zusammen, dazu du den Herrn Rechtsanwalt so lebhaft aufbörstest?“

Ulla lachte: „Ja, Tanten, so fragt man die Bauern aus. Aber ich verrate dir, gar nichts verrate ich, heute abend darfst du aber dafür mit den anderen auf Holtberg mitkommen.“ Frau von Holtberg dachte bei sich, daß sie eigentlich alle auf Holtberg schon mehrfach Gelegenheit gehabt hatten, ihr blaues Wunder an Ulla zu erleben, aber sie befiehlt das für sich und unterließ im übrigen jede weitere Frage.

Dahin bei Tisch machte sie zu Abrecht einige Aeußerungen. Der zuckte gleichmütig mit den Schultern. „Der Himmel mag wissen, was das Gör wieder für Rumpst vorhat.“ Charlotte von Holtberg sah den Sohn ernst forschend an.

„Nun, eine sehr respectable Bezeichnung hast du eben gerade nicht für deine Braut gewählt.“

„Ulla benimmt sich leider noch wie ein Gör,“ sagte er mit schlecht unterdrücktem Seufzer.

„Stimmt,“ pflichtete seine Mutter bei, „aber ich glaube bisher, das sei es, was dir besonders an ihr gefällt.“

Abrecht dachte an den Nachmittag, da er Ulla in hingebendes Tanzen verließ, im roten Saal gefunden und er, enttäuscht von ihrer graziösen Beweglichkeit, zugleich ein wenig übermütig gelaut, das schmale Gesäßchen in seinen Arm gezogen und gelüßt

hatte. So waren Ulla und er von Berena überrascht worden, und so kam seine Verlobung zustande.

„Nein,“ erwiderte er mit etwas gepreßter Stimme, „nein, Mutter, Ullas Wesen war es nicht, was mich bei meiner Wahl beeinflusste. Ich kann dir das nicht so erklären, wie es nötig wäre, damit du mich verstehst und —“

Er brach ab, das Mädchen melbete, der Herr Inspektor möcht Herr von Holtberg, wenn irgend möglich, gleich sprechen.

Da man bereits beim Nachhause war, erböte sich Abrecht mit einer raschen Entschuldigung gegen die Mutter sofort und ging in sein Arbeitszimmer, wo ihn der alte Inspektor mit ein paar Worten erwartete. Es handelte sich um den Verkauf einiger Werte. Ein Diener ging, um Berena Schumann zu bitten, an der Besprechung teilzunehmen.

Frau Charlotte hatte noch niemals im Leben eine Sitzung so sehr bedauert wie die heutige. Sie war überzeugt, wenn sie noch ein Weibchen mit Abrecht ruhig bestimmen hätte sitzen können, so würde sie vielleicht etwas erfahren haben, das ein anderes Licht auf seine ihr zuweilen so sonderbar scheinende Verlobung geworfen hätte. Denn jetzt war sie fest überzeugt, Ulla liebte Abrecht ebensovornig, wie er Ulla liebte.

Er ging in ihre Privatstube, die lausig und gemütlich eine künstlerische Note trugen, denen der Stempel ihres Vaters aufgedrückt war. Ulla Samstags mit silbernen Stüdelein von hohem antikem Wert standen in ihrem Bohnzimmer, und Silber in silbernen Rahmen hingen an den Wänden. Es war ein hübscher, herausgrübeln verflucht, warum zwei Menschen, die beide frei von jedem Zwang waren, ohne Liebe ein Paar werden sollten.

Wütendust zog durch die offenen Fenster, Vögel sangen im Park. Die Augen halb geschlossen, fann Charlotte von Holtberg über ein Warum nach und fand doch keine Erklärung, wann und wann — bis sie, von der Mittagsschwüle ermattet, einschlieft.

XVIII.

Auch im anderen Seitenflügel des Herrenhauses hatte man eben Mittag gegessen. Doch noch, ehe die Mahlzeit beendet war, erschien ein Diener und bat im Namen Abrechts von Holtberg Berena zu einer Besprechung.

„Ah, ich weiß, es handelt sich um den Verkauf einiger schuldige sich, daß sie etwas früher vom Tisch aufstand.“

Karl Schumann bildete ihr wohlgefällig nach. (Fortsetzung folgt.)

Der Holzhandwerker Gottfried Bieres aus Koblos, der 31-jährige Arbeiter Karl Pfeifer aus Schlettstadt und der Kaufmann Salomon Rosenblüth aus Lubomel und seine Frau. Rabus war der schwersten Beschädigung und der schweren Geschwundenung der Arbeiter, indem er Bieres und Pfeifer veranlaßte, Antikaritäten, Schmuckstücke und Tabakwaren an das Reichsamt zu stellen, die angeblich vernichtet wurden. Bieres und Pfeifer vernichteten Steuerzeichen und Tabakwaren aber das Reichsamt überließ, die sie wieder verwendeten. Außerdem hatte er ihnen die zurück bezahlten Steuerbeträge gutgeschrieben und mit ihnen geteilt. Ferner hatte er es unterlassen, gegen eine Anzahl der Mitangeklagten Strafantrag wegen Steuerhinterziehung zu stellen, obgleich ihm bekannt war, daß ihnen verbotenerweise Blankosteuerscheine überlassen worden waren, die sie mit höheren Kleinverkaufspreisen abkoppelten und sich dadurch der Fälligkeit von Steuerzeichen und der Tabaksteuerhinterziehung schuldig gemacht hatten. Er hatte auch seinen Untergebenen Neger veranlaßt, die Steuerbücher und die Schließel zu ändern. Das Urteil lautete gegen Rabus wegen erschwerter Beschädigung, Amtsurkundenfälschung und Verleitung auf die Steuerhinterziehung auf sechs Monate Gefängnis. Außerdem wurde auf Anerkennung der Ehrenrechte auf fünf Jahre erkannt. Der Wert des Beschädigten mit 4150 Mark wurde für verfallen erklärt. Neger erhielt wegen Amtsurkundenfälschung 3 Monate Gefängnis und wegen Beihilfe zur Steuerhinterziehung zwei Monate Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe. Bieres erhielt insgesamt 11 Monate und 2 Wochen Gefängnis und 75 000 Mk. Geldstrafe. Pfeifer 3 Monate Gefängnis und 5260 Mk. Geldstrafe. Rosenblüth 2 Monate Gefängnis und 32 268 Mk. Geldstrafe. Seine Frau wurde freigesprochen und den beiden ersten Angeklagten 6 bzw. 2 Monate der Untersuchungshaft anzurechnen. Ferner wurden die in den Betrieben der Beurteilten Pfeifer, Bieres und Rosenblüth als nicht mit den erforderlichen Steuerzeichen versehen und betroffenen beschlagnahmten Tabakwaren eingezogen.

Zweitausend — Flanzenhändlung

Konstanz, 27. Juli. Vor dem hiesigen Schöffengericht hatten sich heute 23 Schüler des hiesigen Technikums wegen Zweitausend mit tödlichen Waffen zu verantworten. Sie waren angeklagt, am 16. März im Saale eines hiesigen Gasthofes mit scharf geladenen Waffen Messuren ausgetauscht zu haben. Diese Messuren gingen auf Ehrenhändlung zwischen zwei Verbindungen zurück. Die Urteile gingen dahin, daß sämtliche angeklagten Studenten zu 3 Monaten Festungshaft sowie Tragung der Kosten verurteilt wurden. Es wurde ihnen Strafaußschieß auf Koblenz bis 1929 angedroht. Ein Fotograf, welcher während der Verhandlungen Aufnahmen machte, erhielt 50 Mk. Geldstrafe wegen Ansehens.

Aus Stadt und Land.

Durlach, 28. Juli. (Aus der Stadtratssitzung.) Die Plattenarbeiten für die Wohnhausneubauten an der Kiliansstraße werden vergeben. — Ein Besuch des Mechanikers Leo von Kufnung um Subventionierung seiner Autolinie Durlach-Bollardsweiler-Grünwettersbach-Palmbach wird abgelehnt. — Der sich hier niedergelassene Facharzt für Hals-, Nasen-, Ohrenkrankheiten und Sprachstörungen, Dr. Seith, wird zum städt. Krankenhaus zugelassen. — Die Zahl der Erwerbslosen beträgt 3.7 und 1500, davon sind 363 als Hilfsarbeiter beschäftigt. — Anstelle des Gipsermeisters Julius Scherzinger tritt Müller Anton Reichert und anstelle des in den Stadtrat gewählten Stadtr. Prof. Fürst der Oberstraßenmeister Georg Rüdenacker in den Bürgerausschuß ein.

80 Jahre Durlacher Freiwillige Feuerwehr.

Ed. Durlach, 27. Juli. Heute waren es 80 Jahre, daß die freiwillige Feuerwehr gegründet wurde. Es war nämlich, daß dieser Geburtstag nicht spurlos vorüber gehen sollte und so beehrte Herr Oberkommandant Bull eine erweiterte Verwaltungsratssitzung in das Gasthaus zum „Weinberg“ an. Herr Bull verbreitete sich über die im Jahre 1846 gegründete freiwillige Feuerwehr (Pompierkorps). An diesem Tage hat ein Durlacher Bürger 50 Männer auf das Rathaus bestellt und die Wehr gegründet. Bereits am 28. Febr. 47 bei dem großen Theaterbrande in Karlsruhe hat die Wehr gezeigt, was ein organisiertes Korps zu leisten im Stande ist. Bald darauf wurden Feuerwehren in Rastatt, Baden-Baden, Karlsruhe und Heilbronn gegründet. Dem Gründer der Wehr, Hengst, war es nicht lange befallen, das Korps zu leiten, da die Revolutionenzeit auf die Feuerwehr einwirkte. Im Jahre 1851 hat Herr Stadtrichter Friedrich die Leitung des Korps übernommen und Pflicht und Ehregefühl war es, daß sich jeder der Feuerwehr anschloß. Im Jahre 1888 kam Herr Albert Grimm als Kommandant an die Spitze des Korps. 1898 hat Herr Max Egglau das Korps übernommen, aber nur ganz kurze Zeit in Händen gehabt. Dann kam als Kommandant Herr Karl Frey an die Spitze des Korps, er hat das Korps gut geführt und wurde zum Kreisvorsitzenden gewählt. Nach dem Tode des Karl Frey übernahm Herr Architekt Bull das Kommando. Durch die Unterstützung der Chorgliedern war es mir möglich, mein Amt gut auszuführen. Ich bin überzeugt, daß auch jetzt jeder Einzelne seine Pflicht tun wird. Wir haben uns heute hier zusammengefunden, um den 80. Geburtstag zu begehen, obwohl das Sanitätserst am 28. August im nächsten Kreise stattfinden wird. Die erste freiwillige Feuerwehr war Durlach, denn Weihen war nicht freiwillig, sondern Zwangsfeuerwehr. Die erste Spritze für Durlach lieferte Metz-Heidelberg. Weh war aber nicht Weihen, sondern Hengst, dem auch ein Denkmal in Durlach gesetzt wurde. Die freiwillige Feuerwehr Durlach ist und bleibt die älteste freiwillige Feuerwehr. Die idealen Bestrebungen wollen wir weiter pflegen. Hauptmann Lehberger gab einen Überblick über die freiwillige Feuerwehr Durlach und ihre Leistungen und gedachte in anerkennenden Worten des Oberkommandanten Bull. Zur Erinnerung überreichte derselbe Herrn Bull ein in Rahmen gefaßtes und mit Widmung versehenes hübsches Bild. Für diese Ehrung dankte Herr Bull in warmen Worten. Obmann Kiener sprach einen hübschen Gedicht. Herr Karl Weh gedachte des Oberkommandanten Bull, der alle guten Eigenschaften in sich vereinigt. Kommandant Hoffmann (Eisenbahn-Ausbesserungswerk Durlach) gedachte der Gemeinheitsarbeit und des Gründers vor 80 Jahren. Sein Wunsch ging dahin, daß Herr Bull noch lange Jahre der Feuerwehr vorstehe möge. Herr Dahn-Aue gab einen Rückblick über die Gründung der Feuerwehr Aue und teilte mit, was Durlach bei der Gründung der Wehr getan habe. Herr Bull dankte für die ihm

gezahlte Anerkennung, womit der offizielle Teil seinen schönen Abschluß fand.

Durlach, 29. Juli. Am nächsten Dienstag, den 3. August, abends 8 Uhr, veranstaltet der Verein für das Deutschtum im Auslande in der Festhalle Durlach einen Deutsch-Österreichischen Volkskultabend. Die Mitwirkenden sind Wiener und Salzburger Hochschüler, deren Auftreten an allen anderen Orten ehrliche und herzliche Begeisterung auslöste. Da der Reinerlös unseren deutschen Brüdern und Schwestern im Auslande zusteht, hoffen wir, daß die Österreicher auch in Durlach wie in allen sonstigen Städten eine zahlreiche Zuhörerschaft finden, denn für das kleine Opfer wird jedermann durch die künstlerischen Darbietungen überreichlich entschädigt werden.

Der deutsche Zerkler in Ulm a. D. In der Zeit vom 30. Juli bis 4. August wird die alte Donaustadt Gäste in ihren Mauern beherbergen, die für das Volkswohl sehr viel leisten. Die Bienenzüchter halten ihre Tagung, verbunden mit bienenwirtschaftlicher Ausstellung ab. Die Tagung beginnt am Freitag, den 30. Juli, mit einer Vertreterversammlung des Württ. Landesvereins. Am Samstag wird die bienenwirtschaftliche Ausstellung in der Wagnerschule eröffnet. Der Sonntag, 1. August ist als Zerklerfest gedacht. Am Montag beginnen die Fachvorträge im Saalbau. Der Dienstag und Mittwoch ist für die 64. Wanderversammlung der Bienenzüchter deutscher Zunge belegt. Hier werden Kapazitäten auf dem Gebiete der Ernährung und der Bienenzüchter Vorträge halten.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Olympia und Wiking bleibt für Preußen verboten. Der Reichsminister des Innern hat das vor einigen Monaten von der preussischen Regierung ausgesprochene Verbot der Vereinigungen Olympia und Wikingbund, den Vätern zufolge, bestätigt.

Kommunistenzusammenkünfte in Halle. Nach der Beerdigung des von einem Kommunisten getöteten Angehörigen des Stahlhelms, Steinbach, kam es am Dienstag nachmittags zu schweren Zusammenstößen. Der Zug der Vaterländischen Verbände und Kriegervereine wurde auf seinem Marsche durch die Stadt und nach seiner Auflösung wiederholt von Kommunisten angegriffen, sodaß Polizei mit Gummiknüppeln und blanker Waffe eingreifen mußte. Vertirte Beamte trieben die Menge auseinander. Eine Anzahl Personen wurden verhaftet.

Bestimmungen des Denkmals zu Ehren der amerikanischen Kriegsfreiwilligen. In Paris hat ein russischer Flüchtling, der in Paris als Metallarbeiter tätig ist, das Denkmals, das zu Ehren der amerikanischen Kriegsfreiwilligen auf dem Platz der Vereinigten Staaten in Paris errichtet ist, vernichtet, indem er mit einem Hammer den linken Arm und das linke Bein des amerikanischen Soldaten, der auf dem Denkmal dargestellt ist, weggeschlug. Nach seiner Verhaftung sagte der Arbeiter aus, er habe eine Kundgebung gegen Amerika veranstalten wollen, weil es Frankreichs Kredit verweigerte, wodurch eine Art Wirtschaftskrise hervorgerufen werde, unter der alle Arbeiter und besonders die ausländischen Arbeiter zu leiden hätten.

Gefangenenaustritt im Stapeler Moor. 4 Zuchthäuser sind aus dem Gefangenenlager im Stapeler Moor (Oldenburg) entwichen und konnten noch nicht wieder ergriffen werden. Ein fünfter überfiel am selben Tage bei einem Transport den Aufseher und schlug ihn mit einem schweren Gegenstand zu Boden. Der zweite Aufseher gab daraufhin einen Schuß auf den Angreifer ab, verfehlte ihn jedoch. Sofort drang der Gefangene auf ihn ein, entriß ihm die Waffe und entfloh.

Geheer Diebstahl. In einem Pensionat am Kurfürstendamm zu Berlin wurden einer russischen Familie von einem Gast des Pensionates, der sich als Kaufmann Mühlstein aus Butareff in das Fremdenbuch eingetragen hatte, und dessen Helfershelfer Schmuckstücke im Werte von 370 000 Mark gestohlen.

5 Millionen Rubel für die englischen Bergarbeiter. Die „Welt am Montag“ berichtet aus Moskau: Laut Bericht des Zentralgewerkschaftsrates sind vom Mai bis 20. Juli 4.900 000 Rubel (9,8 Millionen Mark) für die streikenden Bergarbeiter Englands eingegangen.

Buntes Allerlei.

Der geheimnisvolle Koffer Ein lustiges Stückchen erzählt die „Sudetendeutsche Tageszeitung“: Als ein tüchtiger Geschäftsmann kürzlich spät abends mit seinem Auto durch das sogenannte Travostatal heimfuhr, bemerkte er am Waldestand einen Mann, der sich mit einer Kasse in der Hand an seinem Koffer zu schaffen machte. Die Kasse verließ die Gendarmenstraße und sich 10 Minuten später ein stellte Nachforschungen an, da man wohl den Koffer vorfand, von dem verdächtigen Gesellen aber keine Spur entdedte. Man ging daran, den Koffer zu untersuchen, der angeblich hier und da kleine Bewegungen gemacht haben sollte. Bei Bearbeitung des Deckels kam plötzlich ein menschlicher Arm, darauf ein zweiter zum Vorschein, der den Gendarmen und den Neugierigen Schrecken einflößte. Dem Koffer entstieg ein Mann, der sich als Händler vorstellte und seinen Koffer ausnahmsweise als Schlafstätte benutzte. Nach Vorweisung seiner Ausweispaßkarte konnte er seine sommerliche Nachberberge wieder beziehen.

Neueste Nachrichten.

Veränderungen im deutschen diplomatischen Dienst. T. U. Berlin, 28. Juli. Der Reichspräsident hat außer der bereits bekanntgegebenen Ernennung des bisherigen Mitgliedes des Reichstages, Graf Verdenfeld, zum Gesandten in Wien die folgenden Ernennungen vollzogen. Es sind ernannt: Der bisherige Leiter der Kulturbteilung des Auswärtigen Amtes, Ministerialdirektor Heilbron zum Generalkonsul in Zürich anstelle des in den Ruhestand tretenden Leiters des Generalkonsulats in Zürich, Dr. Rheinboldt; der Gesandte in Bukarest, Freitag, zum Leiter der Kulturbteilung des Auswärtigen Amtes; der Gesandte in Kopenhagen, von Mutius, zum Gesandten in Bukarest; der Generalkonsul in Barcelona, von Hassell, zum Gesandten in Kopenhagen; der Gesandte in Rom, Schroetter, zum Generalkonsul in Barcelona und der Gesandte Morant zum Gesandten in Rom.

Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Verhandlungen. T. U. Berlin, 29. Juli. Wie die Morgenblätter berichten, werden nach einer zwischen dem deutschen und pol-

nischen Bevollmächtigten getroffenen Vereinbarung die deutsch-polnischen Verhandlungen über die Niederlassungsfrage am Montag wieder aufgenommen.

Geringe Abnahme der Erwerbslosen.

T. U. Berlin, 29. Juli. In der ersten Julihälfte ist die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger von 1 741 172 auf 1 718 861, also um 1,3 % gesunken. Die Zahl der Familienangehörigen (Zuschlagsempfänger) ist von 1 728 153 auf 1 708 189 zurückgegangen.

Französische Polizeigerichtsurteile im besetzten Gebiet.

T. U. Düren, 28. Juli. Das französische Polizeigericht verurteilte heute den Direktor Bücklers und den Kommunistenführer Meuser zu 100 bzw. 50 Mark Geldstrafen, weil sie bei Unzügen Trommler und Pfeifer mitgeführt hatten. Andere Angeklagte erhielten Strafen von 50 und 75 Mark.

Verhandlungen Poincares mit Vertretern der Großbanken.

T. U. Paris, 28. Juli. Der Ministerpräsident führte heute vormittag Verhandlungen mit Vertretern der Großbanken. Die Verhandlungen galten in erster Linie der gegenwärtigen Finanzlage, insbesondere der Lage des Schatzamtes. Die Regierung dementiert offiziell alle Gerüchte, nach denen eine Abtretung des Streichholzmonopols erfolgt sein solle. Der Ministerpräsident empfing ferner im Laufe des gestrigen Tages den Generaldirektor der Bank von Algier, Picard, und den Generalgouverneur von Algier, Violetti. Es handelte sich bei diesen Verhandlungen um Neuemissionen der Bank von Algier, die in Höhe von 400—500 Millionen Franken notwendig geworden sind.

Der „Temps“ über Deutschlands Abrüstung.

T. U. Paris, 29. Juli. Die vorgestrigte Erklärung Lord Robert Cecil über den Stand der deutschen Abrüstung ruft den Widerspruch des „Temps“ hervor. Das Blatt stellt fest, daß von einer Erfüllung der deutschen Verpflichtungen kaum die Rede sein könne, solange nicht die Forderungen der Vorkonferenz wegen des Oberkommandos und der Polizeibestände ausgeführt worden seien. Lord Robert Cecil habe unrecht und Sir Austin Chamberlain habe recht, wenn er behauptet, daß Deutschland seine Verpflichtungen noch nicht vollständig erfüllt habe. Es könne kein Zweifel darüber bestehen, so fährt das Blatt fort, daß die Ermöglichung der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund von größter Bedeutung sei, weil dann der Vertrag von Locarno endgültig in Kraft trete. Andererseits dürfe aber die Situation nicht verkannt werden. Es dürfe besonders nicht der Eindruck entstehen, daß Deutschland mit seinem Eintritt in den Völkerbund den Alliierten einen Gefallen erweise. Die Dinge lägen doch so, daß die Alliierten Deutschland entgegenkommen (!) und um seine Aufnahme in den Völkerbund zu ermöglichen sich dazu verstanden hätten, den Aufnahmeparagraphen zum Gegenstand einer weitgehenden Interpretierung zu machen.

Zum Anschlag auf das Offizierskasino in Sofia. Ein Kriegsgerichtsurteil.

T. U. Sofia, 28. Juli. Von dem Kriegsgericht wurden wegen des geplanten Attentats auf das Offizierskasino Sofia die beiden Hauptangeklagten zum Tode, zwei weitere zu 15 Jahren schweren Kerkers und die anderen acht Angeklagten zu drei bis fünf Jahren schweren Kerkers verurteilt.

Landwirtschaft

Der Zweck der Hackarbeit

Eine alte Regel sagt von der Rübe, daß sie groß gehackt werden soll. — Wie kann nun die Hackarbeit das Wachstum fördern? Der Boden enthält stets vom Winter her eine erhebliche Feuchtigkeitmenge. Das Wasser hat stets das Bestreben, in die Luft hinein zu verdunsten, um später einmal wieder als Regen herabzukommen. Bleibt der Acker unberührt liegen, so trocknet er aus und wird hart. Wird nun aber mit Hilfe der Hacke an seiner Oberfläche eine lockere Krümeldecke geschaffen, so vermag das Wasser nicht zu passieren. Das Wasser sucht dann nach einem Ausweg, um doch in die Luft zu kommen und findet diesen auch. Es steigt nämlich durch die Wurzeln der Pflanzen bis in die Blätter hinein und wird dann von diesen verdunstet. Dieser Weg ist uns nun aber sehr recht, denn das Wasser enthält, solange es sich im Boden befindet, die verdunstenden für die Pflanze wichtigen Nährstoffe gelöst. Diese Nährstoffe werden, wenn fleißig gehackt wird, in die Pflanze hineinbefördert und ermöglichen dieser also ein reges Wachstum. Wird dagegen nicht gehackt, so werden die Nährstoffe nur bis unter die Oberfläche des Ackers gehoben und dort wieder abgelagert. Demnach ist die Hacke tatsächlich ein geeignetes Mittel, um das Wachstum der Pflanzen zu fördern. Eine direkte Verdunstung des Wassers aus dem Boden findet allerdings dann nicht mehr statt, wenn der Pflanzenbestand so dicht geworden ist, daß eine gute Beschattung der ganzen Ackeroberfläche erreicht ist. Rüben und Kartoffeln decken den Boden verhältnismäßig spät, sie lohnen die Hackarbeit daher am besten und werden gemeinhin auch als Hackfrüchte bezeichnet. Von den Getreidearten ist am dankbarsten dafür der Weizen, weil er eine langsame Entwicklung im Frühjahr hat. Auch das Verhalten des Hafers ist zu empfehlen, weil Hafer ein besonders großes Wasserbedürfnis hat. Bei Roggen und Sommergerste ist die Hacke nicht ganz so notwendig, weil diese sich verhältnismäßig schnell entwickeln. Bezahlt macht sich die Arbeit, wenn sie mit der Maschine ausgeführt wird, aber auch. Daß durch die Hackarbeit auch viel Unkraut vernichtet wird, ist bekannt und braucht daher nicht besonders hervorgehoben zu werden.

Nutzhafliches Wetter für Freitag.

Süddeutschland befindet sich immer noch im Wirkungsbereich des westlichen Hochdrucks und einer nördlichen, neuerdings auch einer südlichen Depression. Für Freitag ist immer noch zeitweise bedecktes und auch vereinzelt regnerisches Wetter zu erwarten.

Freitag u. Samstag
erhält man

bei **Einkauf für 1 Mark** — Zucker ausgesch. —



bei **Einkauf für 1 Mark** — Zucker ausgesch. —

ein Empfehlungs-Geschenk
in der Filiale von
Kaiser's Kaffee-Geschäft
DURLACH, Hauptstrasse 62.
Beachten Sie unsere Schaufenster-Auslage!

Ortspolizeiliche Vorschrift über die Abänderung der ortspolizeilichen Vorschrift „Den Geschäftsbetrieb der Dienstmänner und Eilboteninstitute“ betr.

Mit Zustimmung des Stadtrats der Landeshauptstadt Karlsruhe und nach Vollziehbarerklärung durch den Herrn Landeskommissär erhalten die Eingangsworte zu der ortspolizeilichen Vorschrift vom 27. August 1912 in der Fassung vom 5. Dezember 1913, „den Geschäftsbetrieb der Dienstmänner und Eilboteninstitute“ betr., folgende Fassung:

Gesetzliche Grundlage: § 37 Gewerbeordnung, Strafbestimmungen: § 147 Absatz 1 Ziffer 1 Gewerbeordnung, § 134 a Polizeistrafgesetzbuch, Karlsruhe, 24. Juli 1926. (D. 8. 156.)
Bad. Bezirksamt — Polizeidirektion B.

Vergabung von Pflasterarbeiten.

Das Wasser- u. Straßenbauamt Karlsruhe vergibt die Herstellung von Straßen- u. Rinnenpflaster an Land- und Kreisstraßen in verschiedenen Losen. Die Bedingungen können beim Bauamt und Oberstraßenmeister Klawier in Bruchsal eingesehen werden, wofür auch Angebotsvordrucke erhältlich sind. Angebote sind bis 10. August d. J. vorm. 10 Uhr verschlossen anher einzusenden. Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Karlsruhe, den 26. Juli 1926.

Bürgerauskunftversammlung.

Zu bewerk hiermit die Mitglieder des Bürgerausschusses zu einer Versammlung auf
Freitag, den 30. Juli 1926,
nachmittags 6 Uhr
in den Rathensaal.

Tagesordnung:

1. Voranschlag für das Rechnungsjahr 1926.
2. Grundstückstausch mit der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft.

Durlach, den 23. Juli 1926.
Der Oberbürgermeister.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 30. Juli 1926, vormittags 10 Uhr, werde ich in Durlach im Pfandleiher gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:

8 Gitarren, 2 Lauten, 1 Piccolo, 12 Mandolinen, 16 Violinen, 1 Cello, 1 Bassband, 1 Zither, 1 Trommel, 5 Violoncelli, 1 Laute, 1 Mandolin-Cello, 2 Standapparate, 25 Geigenbögen, 6 Ziehharmonika, 160 Mandharmonika, 2 Mandolinen, 2 Tambourine, 55 Mundharmonika, 2 Signalhörner, 1 Partie Saiten, 95 Grammophonplatten, 1 Partie Musikzubehörsel, 1 Klavier, 1 Truhe, 1 elektr. Truhe, 1 Tischapparat, 1 musikalischer Tischapparat.
Durlach, den 29. Juli 1926.
Herzog, Gerichtsvollzieher.

Freibank.

Freitag vormittag von 7 Uhr ab kommt **junges fettes Rindfleisch** zum Verkauf.
Sofort Hohenwettersbach.
Wir haben allwöchentlich ab Dienstag größere Posten

Ferkel- und Läuferchweine
in jedem Gewicht zum billigsten Tagespreis abzugeben.
Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer! Stallungen Gasthaus zur Krone.
Diebler & Co., Durlach
Hauptstr. 16, Tel. 421.

Henko Bleich-Soda gibt weiches Wasser! Weiches Wasser sichert billiges Waschen

Verein für das Deutschtum im Ausland
Ortsgruppe Durlach

Dienstag, den 3. August, abends 8 Uhr in der Festhalle

Deutsch-Oesterreichischer Volkskunstabend

Deutsch-Oesterreichische Hochschülergruppe aus Wien und Salzburg

Original Wiener Schrammelquartett
Wiener Lieder - Altwiener Tänze
Salzburger Volkslieder, Volkstänze und mundartliche Vorträge

Eintritt: 1 Mk., 75 Pfg., 50 Pfg., Schüler die Hälfte.
Vorverkauf: Musikhaus Weiß, Hauptstraße.



Für die Reise KOFFER
in allen Größen und Freilagungen empfiehlt
Tel. 412 **D. Funck** Hauptstraße 6.

Jeden Freitag:
Gehackte Leber
empfiehlt
Karl Knecht
Wegareei Kelterstraße 10.

Aus einer Schuh-Fabrik
große Posten feine
Damenschuhe
spottbillig

Damen Spangen- u. Schnürschuhe in Lackleder, Boxcalf, braun u. schwarz, teilweise Rahmenware, Zugschuhe extra . Mk.	7⁵⁰	Herrenschuhe Sonder-Angebot! 10.50 12.50
Damen-Luxusschuhe blond, beige, grau, in den schönsten Ausführungen, auch mit niederem Absatz Mk. 12.50	10⁵⁰	
Weißes Leinen-Schnürschuhe in spitz und rund Mk.	2⁹⁰	Besichtigen Sie unsere Fenster!

Schuhhaus Erika Karlsruhe Ludwigsplatz

Excelsior - Lichtspiele

Erstes Theater am Platze
Erstaufführung Ab heute Erstaufführung
Der neueste Harry Piel Film

Der schwarze Pierrot
8 Riesen-Akte
In der Hauptrolle
Harry Piel genannt der Mann ohne Nerven



Ferner das reichhaltige
Beiprogramm
Sonntag nachmittag 2 Uhr
Große Jugendvorstellung!

Turnverein Durlach
agr. 1878

Betr. Bad. Landesturnfest Offenburg 7.-9. Aug.

Diejenigen Mitglieder, die sich hieran anmelden haben oder gewonnen sind, noch zu sehen, werden gebeten, den Festbeitrag etc. bis spätestens Freitag abend beim 1. Schriftführer zu entrichten. Der Vorstand.

Jeden Freitag:
Gehackte Leber
empfiehlt
Heinrich Grieb, Metzgermeister
Weinstube z. Strauß in Aue.
Kulmbacher und Moninger Exportbier im Ausschank.

Pferdeschlächterei
Theodor Gramlich
Amalienstraße 33
empfiehlt für diese Woche
prima jg. fettes Pferdefleisch
sowie erstklassige Wurstwaren.
Jeden Freitag
prima frische Leber.

Blondab Jax
pflege mit SABOL-Kamillen-SHAMPOON
Blaugoldpackung 25 Pf. für 2-3 Waschungen.
Überall erhältlich.



RIESENGROSS
ist unsere Auswahl in
DAMENTASCHEN
Offenbacher Lederwaren-Vertrieb
Kaiserstr. 203. 1. Etage
kein Laden - Lagergeschäft
Karlsruhe.

Neue **Raffianenholz-Halbhuhe**
mit Tr. billig zu kaufen
Schweizer, Mittelschweizer
Zu verkaufen:
Reiderstränke, Stiften, Erble, poliert u. eichen u. dunkel
W. Stier, Schreiner
Durlach, Blumenstr. 13.